

August 2025

Quelle:

„125 Jahre Genossenschaftsgesetz – 100 Jahre Erster Weltkrieg“. Beiträge zur 9. Tagung zur Genossenschaftsgeschichte am 7. bis 8. November 2014 im Hamburger Gewerkschaftshaus, Heinrich-Kaufmann-Stiftung – Adolph-von-Elm-Institut für Genossenschaftsgeschichte e.V., S. 185 ff. (Alle Beiträge sind unter www.kaufmann-stiftung.de verfügbar.)

(Anmerkung: Der folgende Text wurde – ohne inhaltliche Eingriffe – für die Zwecke der „Potsdam-Stiftung für Wirtschaftsdemokratie in Osteuropa“ gegenüber der gedruckten Form etwas umformatiert, vor allem im Hinblick auf das hier mehrfach angesprochene Russische Genossenschaftsgesetz von 1917, das auf der Website der „Stiftung Livländische Gemeinnützige“, <https://www.uni-potsdam.de/de/livlaendische-gemeinnuetzige/index> eingestellt ist.)

Liudmila Isajenko

DIE LAGE DER RUSSISCHEN GENOSSENSCHAFTEN WÄHREND DES ERSTEN WELTKRIEGES

Bei diesem Text handelt es sich nicht um ein Referat, das auf der 9. Tagung zur Genossenschaftsgeschichte gehalten worden ist.

Frau Liudmila Isaenko von der Genossenschaftlichen Universität in Belgorod (Russland) war als Praktikantin bei der Heinrich-Kaufmann-Stiftung tätig und hat aus diesem Anlass den Beitrag geschrieben, der sich im Wesentlichen auf Berichte aus dem Internationalen Genossenschaftsbulletin aus den Jahren 1915–1918 stützt.

Wegen des inhaltlichen Zusammenhanges haben wir die Ausarbeitung dem Tagungsband als Anlage beigegeben.

Das Bulletin wurde in London vom Generalsekretär des Internationalen Genossenschaftsbundes redigiert und in Hamburg vom Zentralverband deutscher Konsumvereine auf Deutsch herausgegeben.

In dem vorliegenden Beitrag wird die Entwicklung der verschiedenen Arten der russischen Genossenschaften in einer schwierigen Phase der nationalen Geschichte, während des Ersten Weltkrieges, untersucht.

Außerdem werden auch Faktoren beschrieben, die auf den rechtlichen Status von Genossenschaften und auch auf ihre sozioökonomischen Aktivitäten einen Einfluss hatten.

Von 1914 bis 1918 nahm Russland am Ersten Weltkrieg teil. Es war ein Krieg um die Aufteilung der Welt zwischen den Großmächten und auch die Aufteilung von Einflussphären.

Die russische Gesellschaft betrachtete diese Situation zweideutig. Die politischen Parteien Russlands hatten unterschiedliche Auffassungen über die Teilnahme Russlands an diesem Krieg:

Die Menschewiki und Sozialrevolutionäre unterstützten die zaristische Regierung; der Krieg sollte bis zu Ende geführt werden.

Dagegen lehnten die Bolschewiki die Kriegsbeteiligung Russlands ab und beriefen sich auf die Unterstützung der Arbeiter und Soldaten.

Das zaristische Russland war nicht auf den Krieg vorbereitet. Seine Industrie stand weit hinter den Industrien der anderen kapitalistischen Länder.

Die russische Landwirtschaft mit halbfeudalem Grundbesitz und der verarmten Bauernschaft konnte auch keine solide Wirtschaftsgrundlage darstellen, um den Krieg durchzuhalten.

Deshalb hat der Krieg die schwache und rückständige Wirtschaft Russlands in den Ruin getrieben. Die Störung des Verkehrssystems hat zum Zerfall des Landes in mehr oder weniger isolierte Gebiete geführt.

Und als Folge davon gab es im Herbst 1915 eine Hungersnot:

Es gab keine Nahrung in den Städten und die Armee erhielt nur die Hälfte der notwendigen Nahrung.

Die Spekulation auf den Rohstoffmärkten hatte einen enormen Anstieg der Preise verursacht.

Die an dem Krieg interessierten reichen Schichten der russischen Gesellschaft (das waren Fabrik-, Werk- und Großgrundbesitzer), hatten eine Reihe von Organisationen gegründet, um der russischen Regierung zu helfen, um den Krieg fortzusetzen (z.B. militärisch-industrielle Komitees, Semstwo (Gemeinde- und Städteverbände u.a.).

All diese Organisationen wurden von den Menschewiki, Sozialrevolutionären und Anhängern von «Kooperativismus» unterstützt, die auch Spitzenpositionen in den genossenschaftlichen Organisationen einnahmen.

Deshalb betrieben die genossenschaftlichen Führungskräfte eine versöhnliche Politik mit der zaristischen Regierung, um die Armee mit landwirtschaftlichen Produkten zu versorgen.

Als Hilfe für die zaristische Regierung wurde im Herbst 1915 ein genossenschaftliches Zentralkomitee mit lokalen Niederlassungen gebildet.

Dieser Ausschuss sollte die Anstrengungen aller Genossenschaften (Verbrauchergenossenschaften, landwirtschaftliche Genossenschaften, Kreditgenossenschaften und gewerbliche Genossenschaften) verbinden, um die Nahrungsmittelkrise zu beenden und die Versorgung der Armee sicherzustellen.

„In den ersten Tagen unserer großen Revolution ist das Russische Genossenschafts-Zentralkomitee wieder eingesetzt worden und hat seine Tätigkeit wieder aufgenommen.

Seine eigentliche Gründung geschah im Jahre 1915 infolge der schweren Unruhen, von denen das Land damals heimgesucht wurde und zu dem Zweck, als Mittelpunkt für die Befestigung der russischen Genossenschaftsbewegung zu dienen; es wurde jedoch bald von der alten despotischen Regierung aufgehoben.

Auf dem Allrussischen Genossenschaftskongress, der kürzlich (vom 19. bis 22. April) in Moskau tagte, wurde das Russische Genossenschafts-Zentralkomitee in den ‚Rat der Allrussischen Genossenschaftskongresse‘ umgewandelt.

Dieser ‚Rat‘ ist im Leitenden Ausschuss für die russischen Genossenschaftskongresse vertreten und ist ermächtigt, die Interessen aller Arten des russischen Genossenschaftswesens zu vertreten, sowohl gegenüber der Regierung und den Zivilverwaltungen und Behörden als auch in den

Beziehungen zu ausländischen Genossen.“

Die große Mehrzahl unter den Kreditgenossenschaften, d.h. 9.200, gegen 378 im Jahre 1904, sind den Raiffeisenschen Darlehenskassen sehr frei (z.B. mit sehr ausgedehnten Betriebsbezirken) nachgebildete, sogenannte ‚russische‘ Kassen, wogegen die Zahl der den Schultze Delitzsch'schen Kreditvereinen nachgebildeten Spar- und Darlehensvereine nur 3.300 (gegen 852 im Jahre 1904) beträgt.

Von den letzteren verfügten indessen 3.019 berichtende, mit zusammen 1.726.301 Mitgliedern, über 41.237.000 Rubel Anteilkapital, gegenüber nur 7.879.000 Rubel in 7.974 ‚russischen‘ Kassen mit 4.867.734 Mitgliedern.

Nach den Kreditgenossenschaften waren die Konsumvereine mit 7.500 (gegen 930 im Jahre 1904) am stärksten vertreten.

Ihre Mitgliederzahl belief sich aufrund 1.145.000 was ungefähr 150 für den einzelnen Verein ergibt.

Auffällig ist das Vorherrschen ländlicher Konsumvereine mit 5.066.

Vollständige Angaben über den Umfang des Geschäftes fehlen.

Unter Konsumvereinen ist die Verbandsbildung noch wenig ausgebildet, weil der Organisation von Verbänden ernstliche Schwierigkeiten im Wege stehen sollen.

Es gibt Verbände in den Bezirken: Charkov, Perm, Ekaterinburg und Moskau, letztgenannter mit Sukkursaln und etwa 800 angeschlossenen Vereinen.

Die mitgezählten zirka 4.000 (gegen 700 im Jahre 1904) Landwirtschaften Vereine sind in Wahrheit nur zum geringen Teile Genossenschaften, in der Mehrzahl der Falle nur ‚Kasinos‘, welche sich die Vervollkommnung der Landwirtschaft zum Ziele setzen.

Anders die 900 (gegen 75 im Jahre 1904) landwirtschaftlichen Genossenschaften, deren Geschäft zumeist in gemeinschaftlichem Bezug, Verkauf und Verwertung besteht.

Eigens gezählt sind die genossenschaftlichen Butterfabriken.

Indessen werden unter den ‚landwirtschaftlichen Genossenschaften‘ auch 461 ‚Milch‘- Genossenschaften aufgeführt, ebenso 77 Maschinengebrauchsgenossenschaften, neun Winzervereine, sieben Imkervereine und sechs Gärtnergenossenschaften.

Die genossenschaftlichen Butterfabriken zählen etwa 2.500 (gegen nur 80 im Jahre 1904). Ihre Hauptstärke liegt in Sibirien.

Sie haben zur Vermehrung der einträglichen Butterausfuhr aus Rußland nicht wenig beigetragen.

Auf diesem Felde vor allem hat sich der Staat als treibender und helfender Anreger erwiesen.

Am stärksten vertreten sind diese Vereine in den Gouvernements Tomsk, Tobolsk, Perm, Wologda und Moskau.

Es gibt noch weiter gegen 500 Kornhäuser (gegen keines im Jahre 1904) und 600 (gegen 70 im Jahre 1904) Produktivgenossenschaften, über welche weitere Angaben fehlen.

Im Allgemeinen hat die Genossenschaft in Rußland somit quantitativ gewaltige Fortschritte gemacht.

Man darf wohl hoffen, daß das angesagte neue Genossenschaftsgesetz auch der Sache nach angemessen ausfallen und größeres Gewicht auf die Eigentätigkeit, die Selbsthilfe legen möge.

Denn so lange eine Genossenschaft sich auf den schirmenden Staat verlassen muß, ist auf ihr Bestehen nicht zu rechnen: denn ihr fehlt die Wurzel.

Internationales Genossenschafts-Bulletin, VII Jahrgang, Nr. 1, Januar 1914, S. 25-27

Im Jahre 1904, sind die Raiffeisenschen Darlehenskassen sehr frei (z.B. mit sehr ausgedehnten Betriebsbezirken) nachgebildete, sogenannte ‚russische‘ Kassen, wogegen die Zahl der den Schultze Delitzsch'schen Kreditvereinen nachgebildeten Spar- und Darlehensvereine nur 3.300 (gegen 852 im Jahre 1904) beträgt.

Von den letzteren verfügten indessen 3.019 berichtende, mit zusammen 1.726.301 Mitgliedern, über 41.237.000 Rubel Anteilkapital, gegenüber nur 7.879.000 Rubel in 7.974 ‚russischen‘ Kassen mit 4.867.734 Mitgliedern.

Nach den Kreditgenossenschaften waren die Konsumvereine mit 7.500 (gegen 930 im Jahre 1904) am stärksten vertreten.

Ihre Mitgliederzahl belief sich auf rund 1.145.000 was ungefähr 150 für den einzelnen Verein ergibt.

Auffällig ist das Vorherrschen ländlicher Konsumvereine mit 5.066.

Vollständige Angaben über den Umfang des Geschäftes fehlen.

Unter Konsumvereinen ist die Verbandsbildung noch wenig ausgebildet, weil der Organisation von Verbänden ernstliche Schwierigkeiten im Wege stehen sollen.

Es gibt Verbände in den Bezirken: Charkov, Perm, Ekaterinburg und Moskau, letztgenannter mit Sukkursalen und etwa 800 angeschlossenen Vereinen.

Die mitgezählten zirka 4.000 (gegen 700 im Jahre 1904) Landwirtschaften Vereine sind in Wahrheit nur zum geringen Teile Genossenschaften, in der Mehrzahl der Falle nur ‚Kasinos‘, welche sich die Vervollkommnung der Landwirtschaft zum Ziele setzen.

Anders die 900 (gegen 75 im Jahre 1904) landwirtschaftlichen Genossenschaften, deren Geschäft zumeist in gemeinschaftlichem Bezug, Verkauf und Verwertung besteht.

Eigens gezählt sind die genossenschaftlichen Butterfabriken.

Indessen werden unter den ‚landwirtschaftlichen Genossenschaften‘ auch 461 ‚Milch‘-Genossenschaften aufgeführt, ebenso 77 Maschinengebrauchsgenossenschaften, neun Winzervereine, sieben Imkervereine und sechs Gärtnergenossenschaften.

Die genossenschaftlichen Butterfabriken zählen etwa 2.500 (gegen nur 80 im Jahre 1904). Ihre Hauptstärke liegt in Sibirien.

Sie haben zur Vermehrung der einträglichen Butterausfuhr aus Rußland nicht wenig beigetragen. Auf diesem Felde vor allem hat sich der Staat als treibender und helfender Anreger erwiesen.

Am stärksten vertreten sind diese Vereine in den Gouvernements Tomsk, Tobolsk, Perm, Wologda und Moskau.

Es gibt noch weiter gegen 500 Kornhäuser (gegen keines im Jahre 1904) und 600 (gegen 70 im Jahre 1904) Produktivgenossenschaften, über welche weitere Angaben fehlen.

Im Allgemeinen hat die Genossenschaft in Rußland somit quantitativ gewaltige Fortschritte gemacht.

Die verschiedenen Genossenschaftsarten entwickelten sich während des Ersten Weltkrieges stark.

Die Konsumgenossenschaften breiteten sich aus (Siehe Tabelle 1).

„Der Krieg hat die russischen Genossenschaften nicht beeinträchtigt, sondern ihnen im Gegenteil einen frischen Anreiz zu weiterer Entwicklung verliehen.

Infolge der Mobilisierung haben sich die Genossenschaften in den Dienst der Verteidigung des Reiches gestellt.

Sie unterstützen die Flüchtlinge, sorgen für die Familien von Heeresangehörigen, versorgen Heer und Bevölkerung mit Nahrungsmitteln und liefern auch Bekleidungsstücke und Munition für den Heeresbedarf.

Das allgemeine Interesse hat den Wunsch der Genossenschaften nach engerer Verbindung untereinander gesteigert.“

Die Zahl der Konsumgenossenschaften stieg, die Mitgliederzahlen und Einzelhandelsumsätze erhöhten sich ständig.

Tabelle 1

Entwicklung der Konsumgenossenschaften während der ersten Kriegsjahre

Kennzahl	1914	1915	1916
Anzahl der Konsumgenossenschaften	11.400	14.500	23.500
Die Zahl der Mitglieder, Tsd. Menschen.	1.650	2.610	6.815
Umsatz, Mio. Rubel.	290	580	1.762

„Obgleich er im Allgemeinen rückständig ist, muß man doch zugeben, daß der Russe immer für neue Ideen empfänglich ist.

Er ist begeistert für das Genossenschaftswesen.

In den Industriebezirken, besonders um Moskau herum, sind Genossenschaftslager eingerichtet worden, die den Privathändlern Sorgen machen, sie häufig auch ruinieren.

Die Nahrungsmittelpreise sind in dieser Kriegszeit sehr in die Höhe gegangen, aber die Konsumvereine haben einen regulierenden Einfluß ausgeübt, und in Industriestädten ist es häufig vorgekommen, daß die Geschäfte der Privathändler eingingen, weil die Preise bei ihnen viel höher waren als bei Konsumvereinen in benachbarten Städten.

Das war nicht immer die Folge von Gewinnsucht bei dem kleinen Händler, der häufig nur das Opfer der großen Warenhäuser ist – denn hohe Preise entstehen auch in Rußland durch Zurückhalten der Vorräte, sondern hatte seine Ursache darin, daß die Konsumvereine durch gemeinsame Aktion und weil sie einen größeren Absatzmarkt haben, einen Druck ausüben können.

Gegenwärtig bestehen in Rußland ungefähr 12.000 Konsumvereine, und wie populär sie sind, erhellt aus der Tatsache, daß in den letzten Jahren ihre Zahl sich um 25 Prozent gegen das jeweilige Vorjahr vermehrt hat.“

Internationales Genossenschafts-Bulletin, IX Jahrgang, Nr. 6, Juni 1916, S. 170

Die Kriegsbedingungen wurden zu dem starken Faktor für das Wachstum der russischen Konsumgenossenschaften.

Unter den Kriegsbedingungen stieg die Anzahl solcher Konsumgenossenschaften, deren Mitglieder

aus allen sozialen Schichten kamen.

Zudem wuchs die Anzahl der sogenannten unabhängigen Arbeitergenossenschaften.

Aber am schnellsten entwickelten sich die ländlichen Genossenschaften.

Im Jahr 1916 betrug der Anteil der ländlichen Konsumgesellschaften an der Gesamtzahl aller Genossenschaften fast 85%.

Auch ist der Anstieg der ‚geschlossenen‘ Genossenschaften zu erwähnen, die von den privaten Fabrik- und Werkbesitzern gegründet wurden.

Sie konzentrierten sich auf die Befriedigung der Bedürfnisse der eigenen Betriebe und ihrer Beschäftigten.

Das war der Versuch, die Arbeiterklasse auf ihre Seite zu ziehen.

Zum Beispiel schufen die Fabrik- und Werksbesitzer in Moskau und der Moskauer Provinz im Jahr 1916 511 Fabrikgeschäfte, die mit ihren Konsumgütern etwa 200.000 Arbeiter versorgten.

Die Arbeiter, die die Bolschewiki unterstützten, und gegen die großen Eigentümer eintraten, versuchten ihre offenen unabhängigen Arbeitergenossenschaften zu schaffen.

„Die statistische Abteilung des Moskauer Verbandes der Konsumvereine hat kürzlich einige einführende Zahlen über den Stand der Konsumgenossenschaftsbewegung in Rußland am Ende des Jahres 1916 veröffentlicht.

Die betreffenden Zahlen hatte die statistische Abteilung mittels Rundfrage in Verbindung mit dem von ihr herausgegebenen Jahrbuch erlangt.

Von 5.450 Genossenschaften liefen Beantwortungen der gestellten Fragen ein, und das Ausbleiben der Zuschriften der übrigen wie auch die teilweise lückenhaften Erwidern sind auf die Revolution und die innere Verfassung des Landes zurückzuführen.

Aus den in den Zuschriften enthaltenen Zahlen geht hervor, daß 88,9 v.H. Von den Konsumgenossenschaften in Dörfern heimisch waren, 8 v.H. waren in Städten belegen und gehörten zum Typ der allgemeinen Konsumgenossenschaften, 2,8 v.H. waren ‚abhängige‘ Genossenschaften, 0,1 v.H. gehörten zu den ‚unabhängigen‘ Arbeiterkonsumgenossenschaften und 0,2 v.H. waren Eisenbahnarbeiter-Genossenschaften.

Mit Bezug auf das Alter der Genossenschaften ist zu berichten, daß 87 vor 1897 gegründet waren, 251 zwischen 1898 und 1907, 977 zwischen 1908 und 1912, 431 im Jahre 1913, 498 im Jahre 1914, 842 im Jahre 1915 und 2.068 im Jahre 1916.

Internationales Genossenschafts-Bulletin, VIII Jahrgang, Nr. 8, August 1915, S.178

Die Zunahme während der letzten zwei Jahre ist charakteristisch für die Zustände, die durch die sich häufenden Schwierigkeiten in der Lebensmittelversorgung in Rußland im Kriege geschaffen worden waren und die in breiten Schichten der Bevölkerung einen bemerkenswerten Zustrom zum Genossenschaftswesen herbeiführten.“

„Was ist die Genossenschaft?

Sie ist der Zusammenschluß von Menschen zur Erleichterung des Auskommens, manchmal sogar der Zusammenschluß von Klassen.

Sie ist die friedliche Umwandlung des kapitalistischen Systems in das genossenschaftliche System.

Was ist der Bolschewismus?

Er ist der Klassenkampf aufs Äußerste, der Bürgerkrieg, die Diktatur des Proletariats auf dem Boden des orthodoxen Marxismus‘.

Kurz, der Bolschewismus ist eine Verschmelzung des orthodoxen Marxismus‘ mit dem asiatischen Sozialismus.

Was hat die bolschewistische Regierung in Rußland getan, um die wirtschaftliche Struktur des Staates zu ändern?

Sie hat die Fabriken, die Banken, die großen Handelshäuser und den Grund und Boden nationalisiert; aber die meisten Zweige des Handels und der Finanzwirtschaft hat sie nicht berührt.

Die bolschewistische Regierung hat viele Staatsmonopole eingeführt. Das bedeutendste ist der Verkauf von Getreide.

Eine Folge davon ist, daß die Preise für Getreide und Mehl ungeheuer hoch sind, und die Produkte, die früher in Rußland die billigsten waren, sind jetzt die teuersten geworden.“

Während des Ersten Weltkrieges veränderte sich die Mitgliedschaftsstruktur der Genossenschaften.

Die Zahl der Inhaber von kleinen und mittleren Unternehmen in den Genossenschaften stieg neben den Mitgliedern aus armen Schichten der Bevölkerung.

Während des Krieges beschäftigten sich die russischen Konsumgenossenschaften mit der Beschaffung, Verarbeitung und Vermarktung von landwirtschaftlichen Erzeugnissen.

Weiterhin schufen sie auch ihre eigenen kleinen genossenschaftlichen Betriebe zur Produktion von Konsumgütern (Seife, Schuhe, Kleidung, Zubehör u.a.).

In diesen Zeiten verstärkten die Konsumgenossenschaften ihre Kultur- und Bildungsaktivitäten.

Dank der wachsenden Mitgliedschaft während der Kriegszeiten wurde eine einzigartige Form der Kultur- und Bildungsaktivität geschaffen – insbesondere in genossenschaftlichen Volkshäusern, die sich mit der Alphabetisierung beschäftigten und die Amateur- und sogar Volkstheater organisierten.

Zu Beginn des Jahres 1916 wurden 169 Volkshäuser betrieben.

Die Genossenschaften veröffentlichten genossenschaftliche Zeitschriften, Zeitungen, Bücher, auch Anleitungen und Schulungsunterlagen für die Verbreitung der Genossenschaftsidee und ihrer genossenschaftlichen Aktivitäten.

„Nach dem nun vollendeten ersten Jahre seines Erscheinens glauben die Herausgeber des „Russian Co-operator“ annehmen zu dürfen, daß er in dieser Zeit viel dazu beigetragen hat, einige Kenntnis von Rußland und dem russischen Genossenschaftswesen unter den Genossenschaftlern Großbritanniens und anderer Englisch sprechender Länder zu verbreiten und die Genossenschafter verschiedener Länder einander näherzubringen.“

Internationales Genossenschafts-Bulletin, XI Jahrgang, Nr. 2 und 3, Februar/März, 1918, S.60-62
Die Genossenschaftsbewegung und der Bolschewismus. Von Dr. V. Totomianz.

In dieser Zeit wurde eine grosse Menge genossenschaftlicher Literatur in Russland veröffentlicht, um die Bildungs-, Erziehungs- und Ausbildungsfunktionen zu erfüllen.

In dieser Zeit erarbeiteten die berühmten russischen Wissenschaftler wie S.L. Maslow, A.W. Merkulow, A.A. Nikolaew, S.N. Prokopowitsch, V.F. Totomianz, M.I. Tugan-Baranowskij, M.L. Kheysin, A.W. Tschajanow die Theorie und Geschichte des Genossenschaftswesens.

Sehr erfolgreich wurden in dieser Zeit auch die Fragen der Fachkräfteausbildung gelöst.

Deren Mangel wurde dadurch erklärt, dass die qualifizierten Fachkräfte an die Front geschickt wurden.

An der Moskauer Universität namens Shanyavsky existierte eine Genossenschaftsschule, die Neun-Monats-Kurse anbot und vier Abteilungen hatte: Allgemeinbildung, Gesamtgenossenschaftliche Ausbildung, Buchhaltung und Warenkunde.

In den Jahren 1917 und 1918 wurden genossenschaftliche Hochschulen in St. Petersburg und Moskau geöffnet.

Während des Ersten Weltkrieges beschleunigte sich die Vereinigung der Konsumgenossenschaften zu Kreis- und Bezirksverbänden.

„Seit Ausbruch des Krieges hat sich in Rußland eine neue Produktivgenossenschaftsart gebildet.

Es sind nämlich landwirtschaftliche Kollektivbetriebe zwecks gemeinsamer Bodenkultivierung und gemeinsamen Einkaufs und Gebrauchs landwirtschaftlicher Geräte und Maschinen gegründet worden.

Seit einigen Jahren macht sich unter den Bauern die Tendenz bemerkbar, sich in Genossenschaften zusammenzuschließen.

Es unterliegt keinem Zweifel, daß dieser Trieb unter dem Drucke der gegenwärtigen Verhältnisse mit der Zeit sich mehr und mehr bemerkbar machen wird.

Außer den landwirtschaftlichen Genossenschaften und den Kreditvereinen müssen die Großeinkaufsgesellschaften erwähnt werden.

In früheren Zeiten erhielten die russischen Bauern für die in ihrer Wohnung hergestellten Artikel unerhört niedrige Preise.

Kürzlich sind Genossenschaften gegründet worden, die diese Artikel zu den günstigsten Notierungen absetzen.

Diese Genossenschaften haben wiederum Zentral- bzw. Bezirksverbände gebildet.

Speziell seit Ausbruch des Krieges haben diese Genossenschaften eine segensreiche Tätigkeit entfaltet.

„Der russische Genossenschafter“. Für den Redaktionsausschuß: J. Bubnoff, Vorsitzender.

Die russischen Behörden beschlossen, den Heeresbedarf direkt von den großen Landwirten und den Bauerngenossenschaften zu beziehen, um soweit als möglich das Vermittlergeschäft auszuschalten.

Im südlichen und südwestlichen Rußland sind von je 100 Puds Getreide für den Heeresbedarf 11,8 Puds von den Bauerngenossenschaften geliefert worden. (1 Pud — 12 kg.)

In Zentral-Rußland und in den nördlichen Departements haben die Genossenschaften speziell im Engroshandel gute Resultate gezeitigt.

Der Bund der Butterproduzenten in Sibirien z.B. erhielt Auftrag, 7.000 Faß Butter und 5 Millionen Puds Futtermittel anzuliefern.

Im Departement Novo-Nikolaiefsk lieferten 42 Genossenschaften 400.000 Puds Hafer und 200.000 Puds Getreide.

Im Departement Celiabinsk sandten 72 Genossenschaften 2.500.000 Puds Roggen, 118.000 Puds Getreide und 320.000 Puds Hafer.“

Der Moskauer Verband der Konsumgenossenschaften, der als zentrale Vereinigung Russlands galt, wuchs in dieser Zeit deutlich: Sein Grundkapital und der Umfang seiner Aktivitäten stiegen enorm an (Tabelle 2).

Tabelle 2

Entwicklung des Moskauer Verbandes der Konsumgenossenschaften

1914-1916

Kennzahl 1914 1915 1916

Mitgliedschaft:

Konsumgenossenschaften 1.214 1.694 3.012

Verbände 19 41 154

Mitglieder der Konsumgenossenschaften, Menschen 426.968 474.062 733.502

Grundkapital, Tsd. Rubel 319,4 663,1 1816,6

Handelsumsatz, Mio. Rubel 10,2 22,8 86,6

eigene Produktions, Tsd. Rubel. 76,6 300,6 4675,1

Verlagsaktivitäten in Millionen Kopien (alle Veröffentlichungen) 1,02 1,09 2,54

Es ist zu beachten, dass der Moskauer Verband während des Krieges zu einer Großhandelsorganisation wurde.

Er hatte 22 Groß- und Einkaufsbüros in Russland und ein Büro in London.

Im Jahr 1915 übertraf der Großhandelsumsatz des Moskauer Verbandes den Umsatz der österreichischen, schweizerischen und ungarischen Verbände der Konsumgenossenschaften, und im Jahre 1916 den Umsatz der dänischen und deutschen Genossenschaftsverbände.

1916 nahm der Moskauer Verband unter den Genossenschaftsverbänden und Einkaufsgesellschaften nach den Umsatzzahlen den dritten Platz in der Welt ein.

Während des Krieges weitete der Moskauer Verband seine Beschaffungstätigkeit aus, wobei auch die lokalen Verbände und Konsumgenossenschaften eingebunden wurden.

Es wurden Getreide, Fleisch, Butter, Eier und andere landwirtschaftliche Produkte beschafft.

Der Moskauer Verband hat auch seine eigenen Produktionsbetriebe ausgebaut:

Er gründete eine Streichhölzerfabrik, eine Süßwarenfabrik, eine Shag-Fabrik, eine Seifenfabrik, eine Reihe von Mühlen und organisierte die Produktion von Salzheringen in Astrachan.

Während des Ersten Weltkrieges wurden die Verbraucherorganisationen gegen Verluste, Naturkatastrophen und Brände durch den Moskauer Verband versichert.

Der Moskauer Verband der Konsumgenossenschaften (Union der Konsumgenossenschaften), der durch Menschewiki geführt wurde (sie standen an der Spitze des Verbandes), nahm aktiv an allen Maßnahmen der zaristischen Regierung zur Versorgung der Bevölkerung und der Armee mit Nahrungsmitteln teil.

„Die russische Großeinkaufsgesellschaft. Das Jahr 1915 war für die Genossenschaftsbewegung in Rußland ein besonders günstiges.

Der Umsatz der Großeinkaufsgesellschaft stieg von 10.343.000 Rubel (22.500.000 Mark) im vorhergehenden Jahr auf 23 Millionen Rubel (49 Millionen Mark), was einer Zunahme von 121 Prozent gleichkommt.

Im Laufe des Jahres schlossen sich 528 neue Genossenschaften der Großeinkaufsgesellschaft an. Die Gesamtzahl erhöhte sich dadurch auf 1.737.

Die Mehrzahl der angeschlossenen Vereine hatte ebenfalls eine Zunahme ihrer Mitgliederzahl zu verzeichnen.“

„Die Mitgliederzahl der der Moskauer Union angeschlossenen Genossenschaftsverbände betrug am 1. August 1.917.256. Es wird angenommen, daß es gegenwärtig noch ungefähr 100 Lokalverbände gibt, die dem großen Moskauer Verband nicht angehören.

Von den in der Moskauer Union vereinigten Verbänden sind etwa 100 Verbände von Konsumgenossenschaften; 140 gehören zum Typ der gemischten Verbände, d.h. ihr Mitgliederbestand setzt sich sowohl aus Konsumvereinen als auch aus anderen Genossenschaftsarten zusammen, aber die Konsumvereine stehen weit in der Überzahl, der Rest besteht aus Verbänden von Kredit-, Landwirtschafts- und Handwerksgenossenschaften.“

Internationales Genossenschafts-Bulletin, IX Jahrgang, Nr. 6, Juni 1916, S. 170

„Die wenigen hier angeführten Zahlen werden das schnelle Wachstum des Verbandes deutlich erkennen lassen. Es gehörten dem Verband an:

Im Jahre Genossenschaften Umsatz (Rubel)

1910	393	1.985.000
1911	549	3.597.000
1912	776	5.911.000
1913	998	7.985.000
1914	1.260	10.343.000

Demnach ist die Anzahl der im Verbands befindlichen Genossenschaften seit dem Jahre 1910 um mehr als das Dreifache, der Umsatz um mehr als das Fünffache gestiegen.

Im gleichen Maße, wie der Verband sich vergrößerte, wuchs auch sein Kapital an (die Mitgliedsanteile, die verschiedenen Fonds usw.) und betrug:

Im Jahre Rubel Einschließlich Subskribenten

Eingezahlte Mitgliedsanteile

1909 58.857 - -

1910 121.919 105.338 68.809

1911 177.579 153.440 91.195

1912 288.274 225.182 160.257

Die beiden Kriegsjahre haben dem Wachstum des Moskauer Verbandes einen noch regeren Antrieb verliehen.

Er hat an Kräften gewonnen und befaßt sich mit den weittragendsten Problemen.

Es mag die Angabe genügen, daß im Laufe des Jahres 1915 sich 527 Konsumgenossenschaften dem Verbands neu anschlossen, so daß ihre Zahl im Jahre 1916 insgesamt 1.787 betrug, und während der Umsatz im Jahre 1914 die Höhe von 10.343.000 Rubel erreichte, betrug er im Jahre 1915 mehr als 22.500.000 Rubel.

Im gegenwärtigen Jahre steigerte sich der Geschäftsumfang des Moskauer Verbandes abermals, und zwar ganz besonders gewaltig.

Vom Anfang des Jahres 1916 bis Ende August erreichte der Umsatz die Summe von 46.469.695 Rubel, demnach ist der Umsatz in den ersten acht Monaten doppelt so groß als der des ganzen vorhergehenden Jahres.

Der Umsatz für den Monat August überschreitet allein mit 11.446.000 Rubel den des ganzen Jahres 1914, der nur 10.343.500 Rubel betrug.

Die Tätigkeit des Verbandes erstreckt sich über ganz Rußland.

Neben der Hauptanlage in Moskau besitzt er Zweigniederlassungen in Rostoff am Don, in Kiew (diejenige in Belaya-Zerkov ist zurzeit geschlossen) und in Odessa, ferner Einkaufszentralen in Rybinsk und Archangelsk und unterhält während der Messen ein Bureau in Nischni Nowgorod.

Das Wachstum des Moskauer Verbandes der Konsumgenossenschaften gibt ein Abbild von dem mächtigen Sichausbreiten der Genossenschaftsbewegung im ganzen russischen Reiche.

Dementsprechend trug die zaristische Regierung zur Gründung der Wohnungsbaugenossenschaften bei.

Früher war es noch das Innenministerium, welches die Genossenschaftsaktivitäten und Registrierung der neu gegründeten Konsumgenossenschaften kontrollierte (der Pflicht zur Genossenschaftskontrolle).

Zu dieser Zeit jedoch wurden diese Funktionen dem Handelsministerium und den lokalen Behörden übertragen (Registrierung der neu gegründeten Gesellschaften und ihrer Verbände).

Während des Krieges ist der Anstieg der Kreditgenossenschaften bemerkenswert.

Kreditgenossenschaften haben ihr Angebot ausgebaut, sie boten erweiterte Kreditvergabe an Verbraucher und landwirtschaftliche Genossenschaften an und erhöhten die Versorgung des Militärs mit Brot, Heu, Hafer, Fisch, Fleisch, Stiefel, Mäntel und anderen Konsumgütern, was mit Millionen Rubel finanziert wurde.

Sie eröffneten zudem eigene Produktionsstätten:

Es wurden Gerbereien, Mühlen, Seifenfabriken und Betriebe zur Herstellung anderer Konsumgüter

eröffnet.

Um ihre Position zu stärken, gründeten die Kreditgenossenschaften ihre eigenen Verbände: Im Jahr 1915 gab es weniger als 30 Kreditgenossenschaften und im Jahr 1917 waren es bereits 100.

Die Regierung beauftragte unter anderem den Verband der Kreditgenossenschaften in dem Departement Kiew, Brotgetreide für das Heer aufzukaufen.

Es muß darauf aufmerksam gemacht werden, daß die ländlichen Kreditgenossenschaften in Rußland nicht nur den Geldverkehr vermitteln, sondern auch den Ein- und Verkauf von Gütern betreiben.

Andere russische Genossenschaftsverbände, z. B. der große Verband sibirischer Genossenschaftsmolkereien, versorgen das Heer mit Butter und Fourage.

Der Verband landwirtschaftlicher Genossenschaften in Vologda hat von dem Kriegsministerium große Fleisch- und Butteraufträge erhalten.

Die ländlichen Genossenschaften in fast allen Teilen Rußlands haben Bekleidungsgegenstände und Stiefel, die von den Frauen und Töchtern der Genossenschaftsmitglieder hergestellt werden, für das Heer anzuliefern.

Internationales Genossenschafts-Bulletin, IX Jahrgang, Nr. 12, December 1916, S. 337-338

Es darf mit Recht behauptet werden, daß die russischen Genossenschaften in hervorragendem Maß an der Verproviantierung des russischen Heeres beteiligt sind.

Der Verband russischer Konsumvereine in Moskau, dem 1.400 Genossenschaften angeschlossen sind, hat durch den Krieg nicht gelitten, was daraus hervorgeht, daß der Umsatz, der im Jahre 1913 10 Millionen Rubel betrug, im Jahre 1914 auf 15 Millionen Rubel gestiegen ist.

Die genossenschaftliche Volksbank in Moskau, die sämtlichen Genossenschaftsarten dient und am 1. März einen Bestand von 8.649.825 Rubel buchen konnte, hat durch den Krieg Vorteile gezeitigt.

Seit Ausbruch des Krieges bis 1. Januar 1915 betrugen die Einlagen 1.174.000 Rubel.“

Aus dem, was die Genossenschaften seit Ausbruch des Krieges für die Familien der Einberufenen getan haben, geht hervor, daß die russische Genossenschaftsbewegung eine äußerst wichtige Rolle in dem wirtschaftlichen Leben des großen Zarenreiches spielt und daß ihre große Bedeutung in den Wirtschaftsberichten bisher sehr unterschätzt worden ist.

Die Genossenschaften leisteten den Familien der Einberufenen wertvolle Dienste, indem sie ihnen Kredit gewährten und sie mit Sämereien und den nötigen landwirtschaftlichen Maschinen und Werkzeugen usw. versorgten.

Die Kreditgenossenschaft in Bielonsk übernahm unter anderem das Dreschen von Getreide, kaufte Sämereien und versah die bedürftigen Familien mit Brennmaterialien, Bekleidungsgegenständen, Schuhwaren, half den Kranken, bezahlte Begräbniskosten usw.

Die Kreditgenossenschaft in Bukofsk, der sich speziell Bauern angeschlossen haben, übernahm das Dreschen des Getreides und die Bestellung der Äcker.

Im Interesse des Ackerbaues wurden von der Kreditgenossenschaft in Kopilefsk 500 Rubel und für den Ankauf von Maschinen und landwirtschaftlichen Geräten weitere 900 Rubel gestiftet.

Selbstverständlich haben die russischen Genossenschaften auch die Folgen des europäischen Kriegs

verspürt, genauer, die Genossenschaften in den vom Feinde besetzten Gebieten.

Andererseits lag der Zunahme der Bewegung in anderen Gegenden nichts im Wege. Sehen wir uns den Einfluß des Krieges auf verschiedene Teile Rußlands näher an!

Nach den Statistiken der Regierungsinspektoren für kleine Kreditgenossenschaften haben die Depositengelder der genossenschaftlichen Kreditgesellschaften beträchtlich zugenommen, und die Zunahme wurde hauptsächlich durch Spargelder der Haushaltungen herbeigeführt.

Das Verlangen nach Rückzahlung der hinterlegten Gelder ist normal geblieben.

Es gab verschiedene Genossenschaftsarten zur Verarbeitung und Vermarktung der Produkte.

Internationales Genossenschafts-Bulletin, VIII Jahrgang, Nr. 5, Mai 1915, S. 103

Die genossenschaft Entwicklung in Rußland. Von Prof. V. Totomianz, Moskau. Internationales Genossenschafts-Bulletin, VIII Jahrgang, Nr. 12, December 1915, S. 288

Zunächst ist darauf hinzuweisen, dass die Nachfrage bei den Molkereien (Buttergenossenschaften) in der Landwirtschaft sehr stark war.

Aber es bahnten sich Veränderungen an, und es sind verbessernde Maßregeln getroffen worden, die, ohne an sich überraschend zu sein, dennoch bemerkenswert werden, wenn man die heutigen Verhältnisse mit den vor etwa 15 Jahren herrschenden Zuständen vergleicht.

Landwirtschaftliche Genossenschaften führen mit dem Beistande der Landesbanken allmählich eine Besserung herbei.

Die Genossenschaftsbewegung hat unter den Farmern ohne Frage Boden gewonnen.“

Es existierten zu dieser Zeit mehr als dreitausend Molkereien.

Diese Genossenschaften wurden meist in großen Genossenschaftsverbänden vereinigt, die das umfangreiche Handelsgeschäft betrieben: Verkauf von Öl, den Einkauf von Separatoren und anderen Produktionsmitteln sowie Konsumgütern.

Der größte Verband war der Sibirische Verband der handwerklichen Molkereien (Buttergenossenschaften) mit dem Zentrum in der Stadt Kurgan.

Im Jahr 1907 hatte der Verband einen Umsatz von knapp 2,4 Mio. Rubel, der während des Krieges deutlich anstieg: 1914 erreichte der Umsatz 20 Mio. Rubel, 1915 rund 35 Mio. Rubel, 1916 73,5 Mio. Rubel und 1917 160 Mio. Rubel.

Der Verband hatte 23 Großhandels- und Beschaffungsgeschäftsstellen sowie Vertretungen im Ausland.

Insgesamt vereinigte er 2.577 Molkereien. (Buttergenossenschaften).

Der Verband hatte eine eigene „Volkszeitung“.

Der Verband sibirischer Meiereigenossenschaften. Diese Organisation erreichte im vergangenen Jahr außerordentliche Fortschritte.

Der Umsatz für 1917 wird auf 150 Millionen Rubel geschätzt.

Dem Verbande gehören über 1.500 Meiereien und 1.000 Konsumgenossenschaften an.

Er besitzt jetzt 20 Zweigstellen und Bureaus in Moskau, Samarkand und Wladiwostok für den Einkauf von Waren.

Die dem Verbandsangehörigen, in verschiedenen Gegenden Sibiriens belegenen Grundstücke stellen einen Wert von mehr denn 700.000 Rubel dar.

Der Überschuß für das Jahr 1917 wird mit rund 1 1/2 Millionen Rubel angenommen.

Das Anteilkapital, ausschließlich desjenigen der Molkereien, beläuft sich auf 2 1/2 Millionen Rubel."

In den Kriegszeiten entwickelten sich die Genossenschaften zur Trocknung und Vermarktung von Kartoffeln und Gemüse besonders schnell.

Die lieferten während des Krieges große Mengen an Lebensmitteln für die Armee.

Internationales Genossenschafts-Bulletin, VIII Jahrgang, Nr. 8, August 1915, S. 177

Internationales Genossenschafts-Bulletin, XI Jahrgang, Nr. 1, Januar 1918, S. 16

Unter den landwirtschaftlichen Genossenschaften sollte man eine zentrale Flachsgenossenschaft nennen, die im Herbst 1915 in Moskau gegründet wurde.

Das Ziel der Genossenschaft war es, die Bauern und Landwirte bei der Flachsverarbeitung und Vermarktung von Flachprodukten, beim Einkauf von Leinsamen sowie der notwendigen Materialien und Produktionsmittel zu unterstützen.

Im Jahr 1917 gehörten zum Zentralverband der Flachsgenossenschaften 132 Genossenschaften und 47 Genossenschaftsverbände, die mehr als 500.000 Betriebe in 19 Flachsregionen der Russischen Föderation (Jaroslavl, Wjatka, Twer, Kostroma, Wologda, Wladimir, Smolensk, Moskau, Nowgorod u.a.) vereinigten.

In den Kriegsjahren entwickelten sich auch andere Genossenschaftsarten.

In allen Regionen Russlands wurden gewerbliche Genossenschaften gegründet, die Bekleidung, Schuhe und andere notwendige Konsumgüter für die Armee erzeugten.

Vor allem in den nördlichen Regionen wurden Einschlaggenossenschaften geschaffen, deren Tätigkeitsbereich die Beschaffung und Vermarktung von Holz war; es existierten auch solche Genossenschaften, die Harz und andere Holzprodukten verarbeiteten.

In Sibirien, dem weiten und reichen Grenzlande Rußlands, das sich vom Ural bis zum Stillen Ozean erstreckt, macht die Genossenschaftsbewegung rasche Fortschritte auf allen Gebieten: in der Warenverteilung der Warenherstellung und im Kreditwesen.

Es wäre ein Fehler, anzunehmen, daß es in Sibirien außer dem Verbande der sibirischen Molkereigenossenschaften keine anderen Genossenschaftsorganisationen gäbe.

Die örtlichen Voraussetzungen und die riesenhafte Ausdehnung des Landes haben eine Anzahl anderer Genossenschaftsarten und deren Verbände ins Leben gerufen.

Obige Übersicht betrifft nur die Genossenschaften und Verbände zur Warenverteilung und die gemischten Charakters (Warenverteilung und Warenerzeugung).

Wenn sich die Angaben auch auf die Kreditverbände, die in Sibirien sogar weiter entwickelt sind als die obigen, erstreckten, würde der Gesamtbetrag eine enorme Summe im Betrage von mehreren hundert Millionen Rubel ausmachen.

Diese Zahlen und Angaben veranschaulichen zweifellos die große Bedeutung des

Genossenschaftswesens im wirtschaftlichen Leben der sibirischen Bevölkerung.

Neben ihrer allgemeinen wirtschaftlichen Betätigung sind diesibirischen Genossenschaften imstande gewesen, neue Wege zu bereiten und neue wirtschaftliche Stufen zu erringen.

Sie beteiligen sich an der hochbedeutsamen Arbeit der Nahrungsmittelversorgung des Heeres durch Lieferung von Brot, Fleisch, Butter und anderem mehr; ferner leisten sie Beistand bei der Regelung des Ernährungsproblems sowohl in den engeren Bezirken als auch für das ganze Rußland; sie vermitteln der Bevölkerung landwirtschaftliche Geräte und Maschinen und befassen sich mit allen Arten landwirtschaftlicher Erzeugnisse, wie Butter, Käse, Eier, Flachs, Hanf, Korn usw.

Die Genossenschaftsverbände erstreben mit allem Eifer ihr Ziel der Warenerzeugung für eigene Rechnung, was für Sibirien, wo die industrielle Entwicklung noch sehr langsam vor sich geht, von höchster Wichtigkeit ist.

Aus dem jüngsten Berichte des Genossenschaftsverbandes von Archangel, der die Stellung der Konsumvereine bis zum 15. September dieses Jahres behandelt, geht hervor, daß praktisch die gesamte Bevölkerung der Provinz Archangel zu verschiedenen Genossenschaften vereinigt ist.

In der Provinz bestehen ungefähr 510 Konsumvereine mit zusammen 127.000 Mitgliedern.

Wenn man alle Familienmitglieder hinzurechnet, ergibt das etwa 500.000 Personen, eine Zahl, die der der gesamten Bevölkerung der Provinz fast gleichkommt.

Außer Konsumvereinen bestehen noch ungefähr 250 Genossenschaften verschiedener Art, wie Kreditgenossenschaften, Holzfallgenossenschaften, Genossenschaften für Teerproduktion, Meiereien usw.

Alles in allem bestanden am 15. September dieses Jahres in der Provinz Archangel 804 Genossenschaften, und zwar 524 oder 65,13 Prozent Konsumgenossenschaften, 175 oder 21,6 Prozent Industriegenossenschaften, 59 oder 7,4 Prozent Kreditgenossenschaften, 46 oder 5,7 Prozent landwirtschaftliche Genossenschaften.

Sie waren durchaus nicht planmäßig über die Provinz verteilt. Die Verteilung hing ab von der Dichte der Bevölkerung, von den Hilfsquellen der verschiedenen Distrikte, die die Provinz Archangel bilden, und von der Art der Berufe, die in ihnen vorwiegend ausgeübt werden.

So hat der Distrikt Shenkursk die meisten Konsumgenossenschaften, nämlich über ein Viertel von der Gesamtzahl der in der Provinz bestehenden Vereine. Nach ihm kommen die Distrikte Archangel, Kholmogory und Onega.

Im allgemeinen kann man sagen, daß die Konsumgenossenschaftsbewegung selbst in den entlegensten Winkeln der Provinz Wurzeln geschlagen hat; hingegen sind die Industriegenossenschaften besonders in den Distrikten Shenkursk, Kholmogory, Penega und zum Teil in Onega verbreitet.

Die Kreditgenossenschaften werden vor allem in Shenkursk und am Pechora, die landwirtschaftlichen in Kholmogory und in einem Teile der angrenzenden Distrikte gefördert.

Aus dem Gesagten erhellt, daß, wenn auch für ein weiteres Wachstum der Konsumvereine nicht mehr viel Raum da ist, doch in den nördlichen Provinzen der Gründung und Entwicklung der Industrie- und anderer Produktivgenossenschaften noch ein weites Feld offensteht.

Wir brauchen hier kaum weiter auszuführen, welche Bedeutung gerade jetzt in wirtschaftlicher und auch in politischer Beziehung der Genossenschaftsbewegung in der Provinz Archangel zukommt.

Von dem Zentrum des eigentlichen Rußlands abgeschnitten, ist die Genossenschaft hier als einzige lokale wirtschaftliche Organisation auf sich selbst und ihre eigenen Hilfsquellen angewiesen.

Internationales Genossenschafts-Bulletin, XI Jahrgang, Nr. 8, August 1918, S. 180-181

Und wenn die Genossenschaftsbewegung ihrer Natur nach auch eine reine wirtschaftliche Organisation ist, so kann man doch gerade jetzt, da die Genossenschaften die einzige, alles umfassende wirtschaftliche Organisation in der Provinz darstellen, ihre politische Bedeutung kaum nachdrücklich genug betonen.

Die Machtübernahme durch die Übergangsregierung veränderte die Position der Genossenschaftsführer nicht, sie unterstützen die Politik der Übergangsregierung zur Fortsetzung der Kampfhandlungen.

Deshalb förderte die Übergangsregierung die Stärkung der Organisations- und Rechtsgrundlage der Konsumgenossenschaften.

Durch den zweiten genossenschaftlichen Kongress wurde 1913 das Projekt eines Genossenschaftsgesetzes erarbeitet, welches von der Staatsduma im Jahr 1916 verabschiedet wurde und von der zaristischen Regierung genehmigt wurde.

Das Genossenschaftsgesetz war eine Errungenschaft der kollektiven Tätigkeit. W.I. Anissimov, A.N. Antsiferow, W.N. Zelgeim, A.E. Kulyshnij, S.N. Prokopowitsch, V.F. Totomianz, M.I. Tugan-Baranowskij, W. W. Khischnjakow, N.W. Tschaikowskij; andere Wissenschaftler und Genossenschaftler nahmen aktiv an der Erarbeitung des Genossenschaftsgesetzes teil.

Die wichtigste Errungenschaft des Genossenschaftsgesetzes, genauer der „Verordnung über die Genossenschaften und ihrer Verbände“, war die Einführung eines Registrierungssystems.

Das Gesetz verkörpert die Traditionen der Genossenschaftsbewegung in Russland.

Es stellte fest, dass das Ziel der Genossenschaft nicht nur die Förderung des materiellen Wohlbefindens der Mitglieder sei, sondern auch die Förderung des geistigen Wohlbefindens.

Dieses Gesetz wurde später durch das Gesetz vom 21. Juni 1917 „Über die Registrierung von Genossenschaften, Verbänden und Vereinen“ und das Gesetz vom 1. August 1917 „Über den Kongress von Vertretern der Genossenschaftsorganisationen“ geändert.

Die angenommenen Verordnungen regulierten die Organisationsstruktur der Genossenschaften und erweiterten ihren Tätigkeitsbereich auf der Grundlage der Selbstverwaltung und möglichen eigenen Initiativen erheblich.

Diese Gesetze trugen zur freien Entwicklung der Genossenschaften und zur Stärkung der Genossenschaftsbewegung bei.

Das Genossenschaftsgesetz ist ein großer Erfolg der russischen Genossenschaftsbewegung. Allerdings konnten die Möglichkeiten nicht in vollem Umfang genutzt werden. Die Veränderungen der politischen Situation im Land, insbesondere durch die Oktoberrevolution und die Sowjetmacht, verhinderten dies.

Internationales Genossenschafts-Bulletin, XI Jahrgang, Nr. 11, November 1918, S. 271-272

„Als vor 17 Jahren der Schreiber dieses in Rußland in der Presse für genossenschaftliche Propaganda eintrat, gab es

Hunderte von Genossenschaften; heute zählen sie nach Zehntausenden.

Es bestehen dort zurzeit 37.000 aller Art. Bezüglich der Zahl der Genossenschaften nimmt Rußland die erste Stelle ein und steht darin noch über Deutschland.

Von diesen 37.000 sind 15.000 Kreditgenossenschaften, 11.000 Konsumgenossenschaften, 10.000 landwirtschaftliche Genossenschaften und 1.000 Produktionsgenossenschaften.

Die Mitgliederzahl der Kreditgenossenschaften (solche in der Art von Schulze-Delitzsch und Raiffeisen) beläuft sich auf 9.300.000, der Konsumgenossenschaften auf 1 500.000 und der landwirtschaftlichen Genossenschaften auf 1 Million.

Die Gesamtsumme aller Genossenschaftsmitglieder ist ungefähr 13 Millionen, also daß, wenn man die dazu gehörigen Familien in Betracht zieht, annähernd ein Drittel der ganzen Bevölkerung des russischen Reichs Beziehungen zur Genossenschaftsbewegung hat. Was das Gesamtkapital der russischen Genossenschaften anbetrifft, kann man es ungefähr auf 300 Millionen Rubel schätzen, ohne Depositen, Anleihen und Kredit einzubeziehen, mit denen es 1.000 Millionen ausmachen würde.

Wachstum der Genossenschaften ist nicht allein auf den Eifer und die Tätigkeit der Bevölkerung, sondern auch auf die materielle Unterstützung seitens der Regierung zurückzuführen.

Zurzeit haben wir 27 Genossenschaftsverbände.“

“Wir haben den Verband der sibirischen Genossenschaftsmolkereien, der mehr als die Hälfte der gesamten Buttererzeugung in seiner Hand vereinigt.

Nichtsdestoweniger ist die Entwicklung des russischen Genossenschaftswesens noch nicht zur inneren Reife gelangt.

Zahlenmäßig nehmen in den gegenwärtigen furchtbaren Kriegszeiten die russischen Genossenschaftsorganisationen unter allen Staaten den ersten Platz ein.

Es gibt zurzeit in Rußland etwa 50.000 Genossenschaften verschiedener Art, darunter 16.000 Kreditgenossenschaften mit 9 Millionen Mitgliedern und über 20.000 Konsumgenossenschaften.

Nahezu ein Drittel der Gesamtbevölkerung sind Genossenschafter.

Das große zahlenmäßige Wachstum des Genossenschaftswesens unter der alten Regierung wird höchst wahrscheinlich in einer neuen Ära der Freiheit fortbestehen.

Aber nicht nur an Ausdehnung, sondern auch an Tiefe wird das Genossenschaftswesen zunehmen. Zahlen allein sind kein Beweis für gesunde Fortentwicklung.

Im Genossenschaftswesen ist, wie bei der Landwirtschaft, intensive Kultur weit besser als extensive.

Das Genossenschaftswesen ist nun vollkommen frei - aber es hat niemand, dem es seine Fehler und Beschwerden aufbürden kann.

Mit der Freiheit ist seine Verantwortlichkeit vor sich selber und gegenüber dem Lande gewachsen.

Darum sind die Förderung genossenschaftlicher Ideen, Selbstvervollkommnung der Mitglieder und Hebung ihrer moralischen Stufe unabweisbare Forderungen. Dann wird nicht nur die Anzahl der Genossenschafter größer, sondern auch ihre Art vollwertiger werden.“

Die genossenschaftliche Entwicklung in Rußland. Von Professor V. Totomianz (Moskau). Internationales Genossenschafts-Bulletin, VIII Jahrgang, Nr. 12, December 1915, S. 286

Die rasche Entwicklung der russischen Genossenschaften in der Kriegszeit lässt sich anhand der folgenden statistischen Daten (Tabelle 3) erkennen.

Tabelle 3

Entwicklung der Anzahl von unterschiedlichen Genossenschaftsarten für die Jahre 1914 – 1917 (Zum Jahresende, Einheiten)

Arten von Genossenschaften	1914	1916	1917
Verbrauchergenossenschaften	11.400	23.500	35.000
Landwirtschaftliche Genossenschaften	5.795	6.032	6.100
Buttergenossenschaften	2.700	3.000	3.000
Fischereigenossenschaften, andere Genossenschaften	600	1.000	1.200

„Von Herrn Professor Dr. Totomianz (Moskau) ging uns die nachstehende Epilome von der genossenschaftlichen Lage in Rußland zu.

Am 1. Januar 1915 bestanden in Rußland:

Mitgliederzahl

Konsumgenossenschaften (85% ländliche)	10.000	1.400.000
Kreditgenossenschaften	12.789	8.100.000
Ländliche Bezugs- und Verwertungsgenossenschaften	5.761	500.000
Genossenschaftsbuttereien	2.000	200.000
Verschiedene (ländliche Genossenschaften Heimarbeit usw.)	500	-

Die Gesamtzahl der Genossenschaften betrug somit 31.050 mit mehr als 10.200.000 Mitgliedern.

Internationales Genossenschafts-Bulletin, XI Jahrgang, Nr. 6 und 7, Juni/Juli 1918, S. 129-130
Internationales Genossenschafts-Bulletin, VII Jahrgang, Nr. 5, Mai 1915, S. 102

Der Krieg wirkte eher günstig als ungünstig auf die Genossenschaften ein, was speziell von den ländlichen Kreditgenossenschaften gesagt werden kann.“

Die Gesamtzahl der Genossenschaften im Land betrug bis Ende 1917 mehr als 63.800, das ist 1,7 mal mehr als Ende 1914.

Die Genossenschaften wurden in mehr als 600 Genossenschaftsverbände vereint.

Die soziale Basis der Genossenschaften bestand aus etwa 25 Millionen Mitgliedern, darunter 11,5 Millionen Mitglieder in Konsumgenossenschaften, 10,5 Millionen Mitglieder in Kreditgenossenschaften und über zwei Millionen in anderen Genossenschaftsarten.

Es lässt sich also feststellen, dass in den Jahren des Ersten Weltkrieges die Genossenschaftsbewegung in Russland durch ein deutliches und schnelles Wachstum gekennzeichnet war - trotz der schwierigen sozioökonomischen und politischen Bedingungen.

Dies kann als Indiz für die hohen potenziellen Möglichkeiten der Genossenschaften und die Nachfrage durch die Gesellschaft angesehen werden.

Literaturverzeichnis

Bondarenko N.W., Kustscheterow R.M., Kotschkarowa Z.R., Geschichte und Theorie der Genossenschaften / Unter Leitung von Kustscheterow R.M., Stavropol: Verlag des Cooperative-Instituts, Stavropol, 1998 - 312 S.
Internationales Genossenschafts-Bulletin, 1914
Internationales Genossenschafts-Bulletin, 1915
Internationales Genossenschafts-Bulletin, 1916
Internationales Genossenschafts-Bulletin, 1917
Internationales Genossenschafts-Bulletin, 1918
Kistanow J.A.. Konsumgenossenschaften der UdSSR (historischer Essay) / Unter Leitung von Lifits M., M.- M. Verlag: Zentrosojus 1951- 418 S.
Makarenko A.P., Theorie und Geschichte der Genossenschaftsbewegung.

M.- M. Verlag: „Marketing“, 1999 – 328 S.

Teplowa L.E., Theorie und Geschichte der Konsumgenossenschaften, Belgorod: Verlag Universität der Konsumgenossenschaften Belgorod, „Genossenschaftliche Ausbildung“, 2009 – 441 S.

Teplowa L.E., Ukolow L.W., N.W. Tihonowitsch. Die Genossenschaftsbewegung. – Belgorod, Verlag: Universität der Konsumgenossenschaften Belgorod, „Genossenschaftliche Ausbildung“, 2009. – 273 S.

Totomianz V.F., Genossenschaftswesen (Geschichte, Grundlagen, Genossenschaftsarten und Werte). Frankfurt am Main – 133 S.

Tschajanow A.V., Die grundlegenden Ideen und Organisationsformen der landwirtschaftlichen Genossenschaften. – M., Verlag: Nauka, 1991. – 456 S.